

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

15.9.1821 (Nr. 256)

Baden. (Staatsvertrag mit der Schweiz wegen der Nellenburger Epaven.) — Kurhessen — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Palermo.) — Spanien. — Türkei. (Briefe aus Pesh und Wien. Auszüge aus der Zeitung von Smyrna.) — Amerika.

Baden.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt v. 14. Sept. enthält, ausser einer Instruktvorordnung über den Vollzug der Gesetze vom 5. Okt. v. J., den Verkauf der Frohnden, der Gülten und Zinse betreffend, und einigen Dienstnachrichten, den am 24. Dez. v. J. abgeschlossenen und von beiden kontrahirenden Theilen ratifizierten Staatsvertrag zwischen dem Großherzogthum Baden und der schweizerischen Eidsgenossenschaft über die Nellenburger Epaven, wovon hier einstweilen der Eingang folgt: Ueber die mit dem Erwerbe der Landgrafschaft Nellenburg in den Besitz Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden übergegangenen Liegenschaften, Gefälle und Kapitalien, welche weltlichen und geistlichen Stiftungen, Pfarrkirchen, Gemeinden, Stiftern und Klöstern, namentlich der Kantone Zürich, Schaffhausen und Thurgau zugehörten, von dem Kaiserhaus Veste reich aber durch Aufstellung eines Heimfallrechtes inkameriert worden, und in diesem Stande durch den Preßburger Frieden von 1805 an die Krone Württemberg, und durch den Pariser Vertrag vom 2. Okt. 1810 an den neuen Landesherren gekommen sind, haben Se. Königl. Hoheit, zu Bewahrung freundlicher Gesinnungen gegen die Schweiz, und in Uebereinstimmung mit jenen, welche in dieser Angelegenheit Allerhöchsthre Regierungsvorfahrer bei mehrfachen Anlässen zu äussern sich bewogen fanden, so wie in besonderer Hinsicht auf die angelegentlichen Verwendungen des kaiserl. russ. und kön. preuß. Hofes, nach den deshalb von der schweizerischen Eidsgenossenschaft durch eigends abgeordnete Gesandtschaft gepflogenen Unterhandlungen und vorausgegangener Beratung in Dero Staatsministerium, sich entschlossen, eine gütliche Ausgleichung zu treffen. Zu diesem Ende wurden als Bevollmächtigte ernannt: von Seite Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, Ihr Minister-Resident bei der schweizerischen Eidsgenossenschaft, geheime Rath und Kommandeur des Ordens vom Rähringer Löwen, Hr. Albert Friedrich, von Seite der schweizerischen Eidsgenossenschaft, deren hierzu an das großherzogl. Hoflager abgeordnete außerordentliche bevollmächtigte Gesand-

te, Rathsherr des Kantons Zürich, Hr. Johann Jakob Hirzel, welche, nach Anerkennung ihrer beiderseitigen Vollmachten, unter Vorbehalt gegenseitiger Staatsgenehmigung, folgenden Vertrag abgeschlossen haben. (Der Inhalt dieses Vertrags folgt in unsern nächsten Blättern.)

Kurhessen.

Kassel, den 11. Sept. Ihre Kön. Hoh. die Kurfürstin und Se. Hoh. der Kurprinz sind am 8. d. über Westphalen abgereist.

Württemberg.

Stuttgart, den 14. Sept. Von Seite des Ausschusses des griechischen Hilfsvereins wird heute in hiesigen Blättern Folgendes bekannt gemacht: „Der griechische Hilfsverein in Stuttgart hat nunmehr angefangen, in diejenige Wirksamkeit zu treten, welche einem Verein von rechtlichen Privatleuten, die dem Gesetze nicht ausweichen, noch weniger zuwider handeln, gestattet seyn kann. Da aber der Verein, als eine Gesellschaft ordnungsliebender Männer, seinen Zweck, Hilfe für die bedrängten Griechen nur auf denjenigen Wegen erreichen will, welche vor jedem Richterstuhl als erlaubt und rechtlich anerkannt werden müssen, so hat er sich gleich Anfangs das Gesetz gemacht und dasselbe ausgesprochen, daß er zum Kriege gegen die Türken Niemand auffordere, an keinem Orte einen Waffenplatz errichte, Niemand als Krieger für den Verein ausrüste. Ungeachtet nun diese Erklärungen öffentlich gegeben worden sind, erschienen doch häufig vor dem Verein solche Männer, besonders auch vom Auslande, welche behaupten, dem Aufrufe des Vereins gefolgt, und dieserwegen nach Stuttgart gekommen zu seyn. Hierdurch findet sich der Verein genöthigt, obige Erklärungen mit dem Beisatze zu wiederholen, daß er solche Ansprüche durchaus nicht anerkennt, und keinem sich meldenden Manne die Erfüllung seiner Wünsche verbürgt. Wer sich gedrungen fühlt, den Verein anzugehen, wird auf frankirte Briefe die nöthigen Antworten und Erläuterungen erhalten. Der

Freunden des Vereins aber dient zur Nachricht, daß der Ausschuss alle Mittel fortdauernd und emsig aussucht und benützt, wodurch der Zweck auf erlaubtem rechtlchem Wege erreicht werden kann, und nach den Kräften des Vereins erreicht werden wird. Um sich davon zu überzeugen, stehen die Akten des Ausschusses jedem Befugten zur Einsicht offen, und die Mitglieder des Ausschusses machen es sich zur angenehmen Pflicht, durch Privatmittheilungen dem Verlangen nach Erläuterungen zu entsprechen. Die Mittel des Vereins sind allerdings noch sehr mäßig, wiewohl einzelne Ortschaften und Städte durch solche Gaben, die für ihre Kräfte groß sind, den Verein zu besonderem Danke verpflichtet haben. Aber bei einem so guten und christlichen Zwecke wird auch die kleine Gabe und die mäßige Hülfe mit einem schönen Erfolge belohnt werden. Die zwei Griechen von der heiligen Schaar, die durch ihr widriges Schicksal gezwungen worden sind, durch die östreichischen Staaten, durch Baiern und Württemberg den Weg nach Frankreich zu suchen, um von dort aus nach dem Peloponnes zu gehen, und welche vom Verein mit den Mitteln zur Fortsetzung ihrer Reise versehen, auch etliche Tage in Stuttgart bewirtheet wurden, haben voll Dankbarkeit für die mäßige Unterstützung, die ihnen zu Theil wurde, und mit der Aeußerung ihre Reise fortgesetzt, daß sie als Verkündiger der württembergischen Menschenliebe nach Griechenland gehen wollen. Ihre Namen sind: Panagiot Hagioyoslo aus Sparta, und Nikolo Konstantino aus Missolongi in Aetolien."

Frankreich.

Paris, den 11. Sept. Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds mit Zinsgenuß vom 22. Sept. zu 85 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1550 Fr.

Großbritannien.

London, den 7. Sept. Der König hat am 3. d. wirklich Dublin verlassen, und in Dunleary, dessen Hafen von jezo an den Namen, Hafen Georgs IV., so wie der Ort selbst den Namen Kingstown (Königsstadt) führen soll, sich eingeschifft. Gestern wurden Se. Maj. zu Plymouth erwartet.

Italien.

Das Diario Romano schreibt aus Palermo vom 16. Aug.: Unter die heklagenswertesten Plünderungen und Verwüstungen während der Anarchie des vorigen Jahres gehören die, welche in der Wohnung des Marchese Haus, eines sehr geschätzten Gelehrten und ehemaligen Lehrers des Herzogs von Calabrien, verübt worden sind. Die Räuber waren nicht zufrieden, das Geld u. das Hausgeräthe dieses redlichen und achtungswürdigen Mannes fortzuschleppen; sie bemächtigten sich auch seiner Charten und einer seltenen Münzsammlung, der kostbaren Frucht vielerjähriger Studien und Nachsichungen. Ein gewisser

Martinez, der Anführer der Räuber, wurde vor Kurzem verhaftet, und man glaubte, Hoffnung zu haben, durch ihn wieder zu einem Theile der geraubten literarischen Schätze kommen zu können; diese Hoffnung ist aber nicht in Erfüllung gegangen; Martinez hat verfloßene Woche Mittel gefunden, aus seinem Gefängniß zu entkommen. Der Kastellan, ein Oberst, ein Majoradjutant und zwei Kriegskommissarien haben seitdem Arrest.

Spanien.

Nachrichten aus Barcelona vom 29. Aug. widerlegen völlig die neulichen Gerüchte von Zunahme und weiterer Verbreitung der in dortiger Gegend herrschenden pestartigen Krankheit (S. Nr. 252). Nur in dem Hasen von Barcelona zeigten sich noch Spuren des Uebels; täglich aber verminderte sich die Zahl der Kranken und der Sterbfälle.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 13. Sept.) Pesth, den 4. Sept. Dem Vernehmen nach ist der in der Festung Munkatsch festgehalten gewesene Fürst Alexander Hysplanti, vermöge eines Befehls des Fürsten von Metternich, auf freien Fuß gestellt worden; er soll unter fremdem Namen nach Triest abgereist seyn. Es hat sich für denselben eine fast allgemeine Theilnahme ausgesprochen, ob ihn gleich der schwere Vorwurf immer treffen muß, daß er durch sein nicht gehörig vorbereitetes Unternehmen namenloses Elend über die Moldau und Wallachei gebracht hat. Es heißt, wir wissen nicht mit welchem Grunde, Rußland habe sich für seine Freilassung verwendet. — Wien, den 7. Sept. Nachrichten aus Odessa vom 24. Aug. zufolge, hatte sich dort nichts verändert. Baron Stroganoff hielt noch in seiner Wohnung Quarantaine. Man erwartete stündlich Nachrichten aus Petersburg, über die in Folge der neulichen Antwort der ottomannischen Pforte zu ergreifenden Maßregeln. — Ein öffentliches Blatt hat bei Gelegenheit der Ermordung Caminar Sawa's behauptet, derselbe habe auch Muhamedaner unter seinem Befehl gehabt. Allein dem widersprechen die Griechen aufs Bestimmteste, und sagen, der Stolz der Türken habe ihnen bis jetzt nie erlaubt, unter einem Griechen zu dienen. Wer die Verhältnisse der Griechen zu den Türken nur ein wenig kennt, wird dieser Bemerkung Glauben beimessen. Der Türke läßt sich noch eher von einem Engländer oder Franzosen kommandiren; aber unter einem Griechen zu dienen, wäre für ihn nach seinen fanatischen Begriffen entehrend.

Fortsetzung der Auszüge aus dem Spectateur Oriental. Schon haben die Griechen 7 oder 8 türkische Fahrzeuge, freilich nur Transportschiffe, angegriffen, und nach einem lebhaften Gefecht waren die Kapitän's derselben, da sie sich nicht anders helfen konnten, genöthigt, sie selbst in Brand zu stecken. Die Erwartung des, allem Vermuthen nach, bevorstehenden Treffens versetzt uns in eine schwer zu beschreibende Krise. Wir sind dem

Kriegsschauplatz so nahe, daß wir dem Erfolge nicht gleichgültig entgegen sehen können; und nach mancherlei Erfahrungen ist man in diesem Lande gewohnt, den Zorn der Muselmänner, wenn sie gegen die Christen unglücklich gesiritten haben, zu fürchten. Unsere Vorsteher, namentlich die Konsuln von Frankreich, England und Holland, beweisen uns auch jetzt dieselbe Sorgfalt, wo von sie uns seit dem Anfang der Unruhen so viele Proben gegeben haben. Auf den Fall eines Unglücks, der bis jetzt noch bloß unter die Möglichkeiten gehört, ist alles vorausgesehen; und im Schoße der Ruhe, deren wir seit einigen Tagen genießen, nimmt Jeder die Maßregeln, die ihm die Klugheit vorschreibt, um dem Sturm, der uns treffen könnte, zu entgehen. — Nachricht über Kidonies, oder Niwali, und die Moskonissi Inseln. Wir glauben, daß man vielleicht mit einigem Interesse nachsehende Notiz lesen wird, die im Jahre 1818 verfaßt ist, und umständliche Nachrichten über eine in mehr als einer Rücksicht merkwürdige, fast unbekannte Stadt enthält, die noch in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein bloßes Dorf war, in unsern Tagen eine der ersten Städte Klein-Asiens zu werden verspricht, und gegenwärtig dem betrübten Blicke nichts als einen Schutthaufen darbietet; ein schreckliches Unglück, das Werk eines Tages, und die Frucht eines unüberlegten Benehmens! Man hat den türkischen Namen, Niwali, von dem griechischen Worte, Kidonia, dessen Uebersetzung er ist, ableiten wollen; es ist in beiden Sprachen der Name einer Muschel, die man in großer Menge in dem Hafen dieser Stadt findet. Andere behaupten, man habe dieser Stadt den Namen, Kidonies, der dem türkischen Niwali entspricht, wegen der vielen Quittenbäume gegeben, die sonst an dieser Stelle gestanden hatten. Niwali liegt 28 Stunden nordwestlich von Smyrna und 10 Stunden von Pergamum. Der Hafen von Niwali hat ein gewisses Ansehen, obwohl er nur für kleine Fahrzeuge zugänglich ist, und auch diese dürfen, wegen der Untiefen am Eingange, nicht allzu schwer beladen seyn. Es würde leicht seyn, diesen Uebelstand zu heben, und auch großen Fahrzeugen die Einfahrt in das Innere des Hafens, der tief genug ist, um sie aufzunehmen, zu erleichtern. Allein politische Rücksichten erlauben es nicht, weil den Niwalioten daran liegt, die türkischen Schiffe fern zu halten. Der Hafen von Niwali ist ein ovales Bassin, in Westen von der großen Insel Moskonissi, und im Norden von der Halbinsel Cromidonissi, ehemals Porto Seleni, gebildet, die ihn von allen Seiten schützen. Nichts ist pitoresker, als der Anblick dieser Inseln. Eine alte, neu wiederhergestellte Chaussée, von 470 Metres in der Länge und 4 Metres in der Breite, verbindet an der Nordostseite das feste Land von Niwali mit der kleinen Insel Cromidonissi, von welcher man mittelst einer an Stricken besetzten Fähre über einen schmalen Meeresarm nach der großen Insel Moskonissi, ehemals Hecatonissi oder Dianen-Insel, gelangt, auf welcher sich ein berühmter Tempel befand. Man findet noch heute eine Menge Ruinen an

einer Stelle unweit vom Meere, wo jetzt viele Dehlbäume wachsen. Mit den Steinen von diesen Ruinen hat man die Chaussée wieder hergestellt. Die große Insel Moskonissi ist wohl angebaut, fruchtbar an allen Arten von Erzeugnissen, genießt einer sehr guten Luft, und besitzt vortrefliches Wasser. Die Stadt ist an der Küste erbaut. Moskonissi steht, gleich den übrigen Inseln, unter der Gerichtsbarkeit des Erzbischofs von Smyrna, und zählt sechs schöne Klöster. Es giebt noch verschiedene andere Inseln unter dem Namen Moskonissi, d. h. duftende Inseln, wie sie wegen der aromatischen Kräuter, die darauf wachsen, genannt werden. Die kleine Insel der Chaussée gegenüber heißt Coppano; weiterhin liegen Descalia, Codon, Pera Mosco, Ito, Angheftri, Pirgos. Niwali liegt auf einer Erdzunge, am Fuße und Abhang mehrerer Hügel, auf deren Gipfel eine große Menge Windmühlen stehen. Die Luft ist auf der Anhöhe rein; weniger in der untern Stadt, wegen des Unraths, den man dort aufhäufen läßt, und des Mangels an gutem fließendem Wasser. Niwali, jetzt schon eine ziemlich große Stadt, gewinnt mit jedem Jahre an Ausdehnung, und durch die Einwanderungen der Griechen aus Metelin, aus Morea und von den verschiedenen Inseln des Archipels an Bevölkerung; die Zahl der Häuser belauft sich schon auf 3000, alle von Stein gebaut, mit zwei bis drei Stockwerken, mit Ziegeln gedeckt und einer Terrasse versehen. Die Straßen sind fast alle gepflastert, aber größtentheils schmutzig und eng; doch giebt es auch einige breitere mit Trottoirs zu beiden Seiten, durch welche mitten ein Bach fließt, der aber allen Unrath aus den Häusern, und vorzüglich das stinkende Wasser aus den Dehlmühlen und Seifenfabriken mit sich führt, was einen sehr ungesunden und unangenehmen Geruch verbreitet. Man zählt in Niwali ungefähr 28 bis 30,000 seßhafte Einwohner, und 7 bis 8000 Fremde, welche daselbst Wohnungen haben, und ab- und zugehen. Alle bekennen sich zur griechischen Religion. Man findet daselbst keine Türken, keine Armenier und keine Juden.

(Fortsetzung folgt.)

A m e r i k a.

In den neuesten Londner Blättern findet man folgende Nachrichten aus diesem Welttheile: Kap. Macpherson, der am 6. Aug. von St. Thomas in Philadelphia angekommen ist, berichtet, eine spanische Eskadre, aus einem Linienschiffe, 3 Fregatten und einer Korvette bestehend, und Truppen an Bord habend, sey am 9. Jul. bei St. Thomas, in der Richtung nach Caraccas, vorbeigezogen. — In St. Augustin in Florida erscheint seit dem 14. Jul. ein Journal unter dem Titel, the Florida Gazette. Es ist bis jetzt größtentheils mit Nachrichten von der Uebergabe der beiden Florida's an die vereinigten nordamerikanischen Staaten angefüllt. — Ein Schreiben aus Curacao vom 9. Jul. besagt: Wir haben heute die Nachricht, die man als zuverlässig ansieht, erhalten, daß Puerto-Cabello in die Gewalt der Patrioten gefallen sey.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
14. { Mrg. 7	27 Zoll 10,6 Linien	10,4 Grad über 0	63 Grad	SW.	trüb
{ Mitt. 2½	27 Zoll 10,5 Linien	12,0 Grad über 0	57 Grad	SW.	ein wenig heiter
{ N. 11½	27 Zoll 10,5 Linien	10,5 Grad über 0	61 Grad	SW.	trüb

Theater = Anzeige.

Sonntag, den 16 September: Der Paraplumacher Staberl, oder: Die Bürger in Wien, Wiener Lokalposse in 3 Akten, von Adolph Bäuerle. — Hr. Seckel, Sohn, den Staberl.

Ankündigung.

Der Unterzeichnete wird in wenigen Tagen mit der Genealogie des glorreich regierenden Hauses Baden, als Hand- und Lesebuch für jeden Badener fertig, welches dann unverzüglich der Presse wird übergeben werden. Dies einstweilen zur Nachricht, um jeder möglichen Kollision vorzubeugen; die weitere Anzeige über den Inhalt selbst wird der Ankündigung des Verlags noch besonders vorangeschickt werden.

Brodhag, Archivrath.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Es wurde vor etwa 14 Tagen einem hiesigen Einwohner, als er zwischen Weiertheim und Müppurr im Freien gebadet hatte, nachverzeichnete Effekten entwendet:

- 1) Ein dunkelgrüner alter Frakrok.
- 2) Eine goldene Uhr mit goldenem Zifferblatt, die hinten aufgezogen wird, sammt violet und gelbseidenem Band, goldenem Uhrenschlüssel und Petschaft; letzteres führt auf einer Seite den Familienwappen in Stahl, auf der andern den Namenszug F. v. R.
- 3) Ein Hemd, Halstuch und Sacktuch mit demselben Namenszug.
- 4) Eine dunkelblaue Tuchmütze, durchaus mit Saffianleder gefüttert.

Wir ersuchen nun sämtliche Großherzogl. Behörden, auf den Verkäufer oder Besitzer dieser Effekten zu scharfen und im Betretungsfall ihn, wo nöthig, zu arretiren, auf jeden Fall aber die entwendeten Effekten hierher senden zu wollen.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1821.

Großherzogliches Stadtmamt.

Ladenburg. [Diebstahl.] Am 6. d. wurde dem Bürger und Ackermann Georg Bauer sen. zu Schriesheim mittels Einsteigens in seine hintere Behausung und gewaltsamen Einbruchs Folgendes entwendet:

- 1) Eine braune lederne noch ziemlich neue Geldgürte, welche vornen an der Schnalle mit einem alten, von einem Dreschflegel losgewundenen weiß schweinleder-

nen Riemen noch besonders zugebunden war, und worin sich folgende Geldsorten befunden haben:

- a) 8 neue Rdn. Baier. Kronenthaler;
 - b) 2 alte Französ. Laubthaler;
 - c) an Oestreich. ganzen Kronenthalern und 24 kr. Stücken der Betrag von 700 fl. uneingerollt.
- 2) Ein Paar noch ziemlich neue hirschlederne s. g. Wiskelhosen.
 - 3) Ein Paar lange Nanquinhosen seines zehnjährigen Enkels.
 - 4) Ein haselnußgrüner noch guter Bieberrok seiner 16jährigen Enkelin.
- Endlich
- 5) ein neuer graueinener Malterfak in der Mitte roth gezeichnet mit G. B. 1821.

Indem man diesen großen und gefährlichen Diebstahl anmit zur öffentlichen Kenntniß bringt, ersucht man zugleich Jedermann, und besonders alle Polizeibehörden, zur Entdeckung des vor der Hand noch unbekanntes Thäters und der oben verzeichneten Effekten durch geeignete Vorkehrungen thätigst mitzuwirken, und vorkommenden Falls jede auch noch so entfernte Inzucht gegen Einen oder den Andern gleichgültig hierher mitzutheilen.

Ladenburg, den 11. Sept. 1821.

Großherzogliches Amt.

Mittingerr

Karlsruhe. [Stadt- u. Reisewagen zu verkaufen.] Ein moderner Stadt- und Reisewagen ist zu verkaufen, und kann im Gasthaus zum goldenen Adler besichtigt, und daselbst das Nähere vernommen werden. Dieser Wagen hat ächte englische Plattirung, solide Schwannenhäute, englische Federn, messingene Büchsen, eiserne Achsen, ist gelb lackirt, mit dem feinsten dunkelblauen Tuche und seidenen Vorden garnirt, und hat zudem noch einen Reise-Box, Koffer, Wache und alle sonstigen Bequemlichkeiten.

Karlsruhe. [Moos-Chocolade.] In Nr. 30 auf dem Spitalplatz ist wieder frische Moos-Chocolade angekommen.

Theater zu Durlach.

Sonntag, den 16. Sept.: Die Räuber, heroisches Schauspiel in 5 Akten.

Montag, den 17. Sept.: Jakobs Kriegsthaten und Hochzeit, Posse in 3 Akten. Hierauf: Männertrug und Weiberlist, Vaudeville in 1 Akt.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.